

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 70
Telefax 032 627 22 75
kanzlei@sk.so.ch
www.so.ch

Medienmitteilung

Kantonale Deponieplanung – Richtplananpassung liegt öffentlich auf

Solothurn, 8. Mai 2008 – Die aus dem Jahr 1994 stammende Kantonale Deponieplanung wurde überarbeitet und liegt nun als Richtplananpassung auf. Neue Planungsgrundsätze wurden darin festgelegt und die künftigen Deponiestandorte in der Region Solothurn und Umgebung bezeichnet. Die Unterlagen liegen in Solothurn (Amt für Raumplanung, Bau- und Justizdepartement, Stadtbauamt), Flumenthal, Nennigkofen, Balsthal, Breitenbach, Dornach, Grenchen, Oensingen und Olten öffentlich auf. Sie können auch im Internet eingesehen werden. (www.arp.so.ch/richtplananpassung) Bis zum 27. Mai 2008 können die betroffenen Gemeinden, Regionalplanungsorganisationen, Verbände und Privatpersonen ihre Einwendungen beim Bau- und Justizdepartement einreichen.

Die interkantonalen Verflechtungen haben sich seit der letzten Überprüfung nochmals verstärkt. So werden die Reststoffe vollumfänglich und die Kehrichtschlacke (Reaktorstoffe) weitgehend ausserkantonale entsorgt. Auf der anderen Seite entsorgt der Kanton Solothurn aus anderen Kantonen anfallendes unverschmutztes Aushubmaterial. Zum heutigen Zeitpunkt sind deshalb keine neuen Reaktordeponien oder Reststoffdeponien zu planen. Auf die in den 1990er-Jahren geplante Reaktordeponie Rüembergacker (Nennigkofen) wird verzichtet.

Notwendig sind hingegen sowohl im oberen als auch im unteren Kantonsteil Inertstoffdeponien mit umfassender Stoffliste für die Ablagerung von nicht verwertbaren mineralischen Bauabfällen (Bauschutt). Im nördlichen Kantonsteil strebt der Kanton eine oder mehrere Inertstoffdeponien mit beschränkter Stoffliste für die Ablagerung des unverschmutzten Aushubmaterials an.

Angesichts des bestehenden Deponiemangels wurde im oberen Kantonsteil zusammen mit den betroffenen Gemeinden bereits eine ausführliche Standortevaluation durchgeführt. Jetzt soll die heutige Inertstoffdeponie Attisholz (Riedholz) erweitert werden und neu im Attisholzwald (Flumenthal) zu liegen kommen. Mit der Errichtung der neuen Deponie könnte im Grossraum Solothurn die geordnete Entsorgung der mineralischen Bauabfälle und Inertstoffe für mehrere Jahrzehnte abgesichert werden.

In den Jahren 2008 und 2009 sind auch im unteren und nördlichen Kantonsteil ausführliche Standortvergleiche unter Einbezug der Gemeinden vorgesehen. Deren Ergebnisse werden Gegenstand einer späteren Richtplananpassung sein.

Die Unterlagen liegen in Solothurn (Amt für Raumplanung, Bau- und Justizdepartement, Stadtbauamt), Flumenthal, Nennigkofen, Balsthal, Breitenbach, Dornach, Grenchen, Oensingen und Olten öffentlich auf oder können auch unter <http://www.arp.so.ch/richtplananpassung> eingesehen werden. Bis zum 27. Mai 2008 können die betroffenen Gemeinden, Regionalplanungsorganisationen, Verbände und Privatpersonen ihre Einwendungen beim Bau- und Justizdepartement einreichen.

Gemäss Bundesgesetzgebung haben die Kantone aufzuzeigen, wie sie ihre Abfälle entsorgen. Für abzulagernde Abfälle haben sie dafür geeignete Deponien vorzusehen und mit den Nachbarkantonen zusammenzuarbeiten. Der Kanton Solothurn hat im Richtplan 2000 sein Deponiekonzept und die Depo-

niestandorte ausgewiesen. Als Grundlage dienten eine aus dem Jahr 1994 stammende Deponieplanung und einzelne Detailplanungen. Anfangs des Jahres 2004 beauftragte der Regierungsrat das Amt für Umwelt mit der Aktualisierung der verschiedenen Planungen.